

Objektyp: **Advertising**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **50 (1924)**

Heft 28: **I. Sondernummer: Eidgenössisches Schützenfest**

PDF erstellt am: **03.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



SCHUHE

dieser Marke
sind erstklassig
in

QUALITÄT & AUSFÜHRUNG

„Das heißt?“

„Wir sollten zusammenhalten. Nach uns kommt keiner mehr. Auf der Erde ist irgend etwas geschehen, ein Revolutionöchen, eine Revolution oder ein vernichtendes Naturereignis. Die Erde ist aus dem All verschwunden und antwortet nicht mehr. Ich werde versuchen, so schnell wie möglich weiterzukommen, aber Sie bedaure ich, lieber Tittle. Gewiß hat der Polarstern die schönsten Frauen, aber Liebe ist hier aussichtslos. Und ein anständiges Rindsteak werden Sie hier nie serviert bekommen.“

„Sie wollen fort? Halten Sie das für so einfach?“

„Einfach oder nicht, ich muß. Ich bin ja verheiratet und wehrlos.“

„Wo denn?“

„Auf der Medusa. Was glauben Sie, was das bedeutet!“

„Anglücklich?“

„Nur meinerseits, aber um so gründlicher.“

„Ihre Frau ist doch fern.“

„Die Medusenmenschen sind alle heillosig. So weiß sie immer, wo ich bin. Unsere gute Erde war weit und ihre Helligkeit versagte. Hier aber bin ich zu nah und kann ihr nicht entkommen. Hätten Sie mich doch nicht von der Erde vertrieben. Diese Strafe habe ich wirklich nicht verdient.“

Mr. Tittle saß und sann vor sich hin.

Abgeschnitten von der Erde vielleicht für ewige Zeiten? Nie wieder Heimkehr! Aber es würde auch hier auszuhalten sein, wenn, ja wenn... Einen richtigen Menschen mit einem Herzen hätte man doch gern auf diesen Stern herübergerettet!

Pot lächelte.

„Ich errate Ihre Gedanken, lieber Tittle. Wenn man mit Medusenleuten zusammengelebt hat, lernt man selbst derlei. Sie hatten eben den Wunsch, daß Christine Béjot hier wäre!“

„Das ist ja unheimlich!“

„Nur verständlich. Christine Béjot — das wird Sie interessieren — ist hier...“

„Wo?“

Mr. Tittle sprang auf.

„Ruhig! Hier auf dem Polarstern. Vorläufig liegt sie noch nicht umgewandelt im Barteraum der interastralen Reisegesellschaft ‚Phönix‘. Sie haben noch keinen Körper für sie frei. Es gibt nun eine Möglichkeit, durch Zwischentausch einen freizumachen.“

„Wie? Aber wie? Reden Sie!“

„Der Direktor hat Ihnen wohl versprochen, mich nicht fortzulassen, und ich bin auf seine Maschinen angewiesen. Als ich heute mit ihm verhandelte, traf Christine gerade von der Erde aus ein.“

„Und wenn Sie mir nur eine Falle stellen?“

„Lieber Freund, wenn Sie erst gelernt haben, astral zu denken, dann werden Sie auf die Festhaltung meines Geistes keinen so großen Wert mehr legen. Ich muß zu meiner Frau auf die Medusa zurück. Sie hat mich bereits durch die schmerzhaftesten Ätzströme gewarnt. Ihnen als meinem größten Feinde wünschte ich nur eins, auch mit dieser Medusa verheiratet zu sein.“

„Gut, Mr. Pot, Sie versprechen mir, nicht zur Erde zurückzukehren?“

„Ich kann ja nicht mehr. Sie hat mich in ihrem Ätzstrahlenneze fest.“

„Und durch Tausch wird Christine hier zum Leben erweckt?“

„Ich verspreche es Ihnen.“

„Auf Wiedersehen!“

„Haben Sie eine Ahnung!“

Was der guten Erde plötzlich widerfahren war, war schlimmer als ein Naturereignis. Was so rätselhaft wie Spuk den Hirnen von Phantasten entsprungen schien, sollte plötzlich Wahrheit sein.

Es gab Menschen, die Seele wandern konnten, (kein Bluff!), es gab Maschinen, die Seelen herumspeidierten und weiß der Ruck was. Durch Mr. Porridge-Pots Verhör kam alles heraus. Und ein Wort steckte auf wie ein Komet, ein Name bekam unerhörten Ruhm.

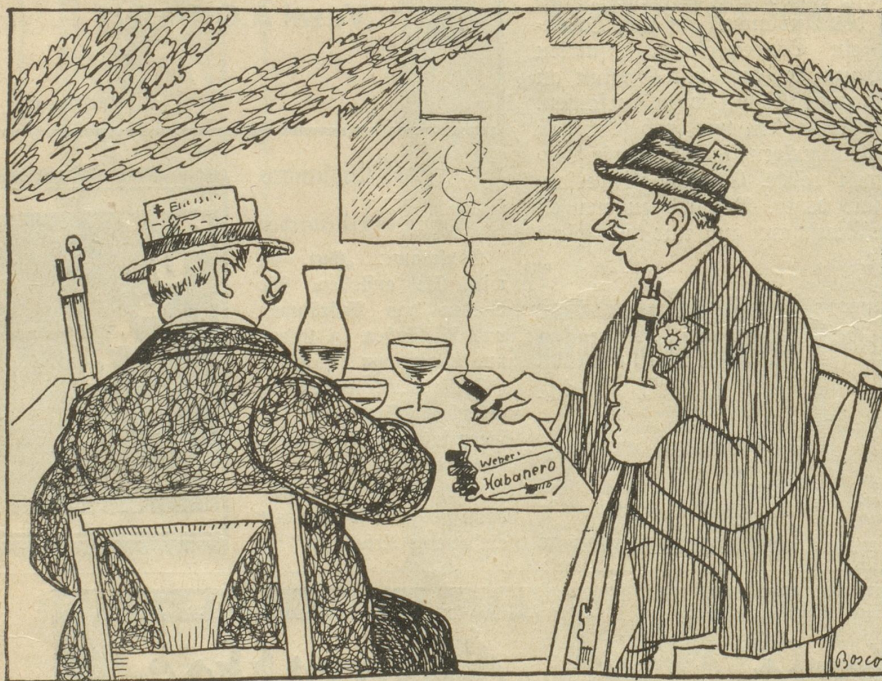
Das Wort hieß:

Watlings-Insel.

Der Name lautete:

Bratt.

Eine Geistesstat wurde bekannt, die alles



Am Eidgen. Schützenfest

„Macht Dir 's rauche vor em Schütze nut?“ — „Ja weisch, ich rauche halt en „Habanero“ — Stumpe, da beruhiget d'Nerve!“